

Stefan Heucke

0Sonate für Violine und Klavier

Opus 38

- 1. Satz Sehr bewegt, mit großer Leidenschaft - attacca
- 2. Satz Langsam, voll Sehnsucht und Trauer – sehr schnell und hektisch –
äußerst langsam und schwer – Tempo II – äußerst stürmisch und aufgewühlt -
sehr zart und entrückt

Die Sonate op. 38 entstand im November und Dezember 2000 und ist das einzige unmittelbar autobiographische Stück, das ich bisher komponiert habe. Es ist dem Gedenken eines toten Freundes gewidmet, den ich 17 Jahre lang aus den Augen verloren und im Sommer 2000 auf dem Friedhof wiedergefunden habe. Ein während der Zeit unserer Freundschaft im Herbst 1983 entstandener Plan für eine Violinsonate konnte nun verwirklicht werden. Die Initialen des Widmungsträgers – A.F. – beherrschen die gesamte Struktur des Werkes. Der erste, in unaufhaltsamer, wilder Bewegung voranstürmende Satz speist sich aus zwei ausladenden gesanglichen Themen, das erste aus dem Intervall A – F, das zweite aus dem Intervall (E)S - H gewonnen, die von unaufhörlichen Sechzehntelbewegungen des Klaviers vorangetrieben werden.

Der zweite Satz schweißt drei Formteile in einen großen Variationssatz zusammen: Zunächst Thema und fünf Variationen über Brahms' Volkslied „Da unten im Tale“, dann ein variiertes Scherzosatz über eben dieses Thema und schließlich eine gedrängte Passacaglia, die auf der Basis des Klanges A - F die vergangenen musikalischen Ereignisse zusammenpresst. Zum Schluss erscheint noch einmal das Brahms-Lied in entrückter Klanggestalt in der entfernten Tonart E-Dur. Der Text dieses Liedes lautet:

Da unten im Tale läufst Wasser so trüb,
Und i kann dirs net sagen, i hab di so lieb.

Sprichst allweil von Lieb, sprichst allweil von Treu,
und a bissele Falschheit is au wohl dabei.

Und wenn i dirs zehnmal sag, daß i di lieb,
und du willst nit verstehen, muß i halt weiterziehen.

Für die Zeit, wo du g'liebt mi hast, dank i dir schön,
und i wünsch, daß dirs anderswo besser mag gehen.

Stefan Heucke